

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich nachm. 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 2 Mk. im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,30 Mk., bei Postzustellung 3 Mk. monatlich. Abrechnung vierteljährlich. Die Postämter sind mit den Bezugspreisen versehen. Einzelnummern werden nach Möglichkeit abgegeben und andere Kosten nehmen zu jeder Zeit bei Bestellung entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Rücksendung eingekaufter Exemplare erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.

Witzpreis: Die Spaltenreklamezeit 20 Spaltenlang, die Zeilenreklamezeit 100 Spaltenlang. Nachweisungsgebühr 20 Spaltenlang. Sonstige und Kleinanzeigen werden nach Möglichkeit angenommen bis zum 10 Uhr durch Fernruf übermittelten Anzeigen überlassen wir keine Garantie. Jeder Anzeigennehmer ist verpflichtet, wenn der Betrag durch Ringe eingezogen werden muß oder der Aufnahmegeber in Konkurs gerät, Anzeigennehmer alle Vermittlungsstellen entgegenzunehmen.

Das Wilsdruffer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und Stadtrats zu Wilsdruff, Forstrentamts Tharandt, Finanzamts Rostitz.

Nr. 63. — 84. Jahrgang. Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Sonntag den 15. März 1925

Das deutsche Sicherheitsangebot.

Erklärungen des Außenministers Dr. Stresemann.

Die Öffentlichkeit erfährt nunmehr Einzelheiten über das Sicherheitsangebot, das die deutsche Regierung vor einiger Zeit in Paris, London, Rom und Brüssel hat machen lassen. Reichsaußenminister Dr. Stresemann machte über diese im Mittelpunkt der außenpolitischen Erörterungen stehende Frage im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages längere Ausführungen, denen folgendes zu entnehmen ist:

Die Entstehung der deutschen Initiative in dieser Frage liegt bereits mehrere Monate zurück. Man habe an frühere Bestrebungen anderer deutscher Regierungen angeknüpft, die freilich ohne Echo geblieben seien. Jetzt, wo die Reparationsfragen durch das Dawes-Gutachten gelöst sind, habe Deutschland abermals seine

Bereitschaft zu einem Sicherheitspakt

erklärt. Die deutschen Botschafter und Gesandten in Paris, London, Rom und Brüssel hätten zum Ausdruck gebracht, daß Deutschland bereit sei, einem Sicherheitspakt der am Rhein interessierten Mächte beizutreten, sei es, daß er sich auf Abmachungen über Vermeidung des Krieges bezöge, sei es, daß er die Garantie der gegenwärtigen Verhältnisse am Rhein zum Gegenstand hätte. Damit sei die Regierung für das deutsche Gefühl bis an

die Grenze des Möglichen

gegangen, denn die Garantierung der Sicherheit der deutschen Westgrenze bedeute einen schmerzlichen Verzicht im Hinblick auf die Entwicklung der deutschen Geschichte und auf Erinnerungen, die allen Deutschen ewig teuer sein müssen. Aber es sei kein einseitiger Verzicht, sondern es bedeute auch den Verzicht der französischen Politiker und Militärs, die es nicht verschmerzen können, daß der Vertrag von Versailles die Rheinlande bei Deutschland gelassen hat. Mit Genugtuung sei festzustellen, daß

der deutsche Schritt verständnisvolle Aufnahme

gefunden hat. Insbesondere sei an dem ehrlichen Willen Herrichts nicht zu zweifeln. Auch der englische Außenminister habe die Bedeutung des deutschen Schrittes gewürdigt. Wenn bei allen Mächten so der gute Wille verheißt, auf der Grundlage des erstrebten Sicherheitspaktes mit Deutschland gleichberechtigt zusammenzuwirken, werde ein Weg möglich sein, um noch etwa bestehende Schwierigkeiten zu beheben.

Zur Frage des Völkerbundes äußerte sich Dr. Stresemann, daß Deutschland nicht dem Völkerbund beitreten könnte, wenn es sein Land etwa dem Durchmarsch fremder Truppen preisgeben müßte.

Ein neuer Vertragsbruch.

Paris, 13. März. Die Ausschüsse für auswärtige Angelegenheiten der Kammer und des Senats haben sich gegen jede Räumung des Rheingebietes vor dem Inkrafttreten eines Garantievertrages der Alliierten und vor der vollständigen Entwaffnung Deutschlands ausgesprochen.

Chamberlain — Briand — Stresemann.

Eigener Fernsprecheinstell des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Paris, 14. März. Die allgemeine Lage nach der gestrigen Aussprache in Genf wird von den Vätern nicht so günstig beurteilt, wie es ursprünglich den Anschein hatte. Der Temps sagt: Als Ergebnis des gestrigen Tages läßt sich die Absicht Großbritanniens feststellen, das Genfer Protokoll durch gegenseitige Garantieverbindungen zu ersetzen, zu denen Deutschland herangezogen werden soll. Großbritannien steht aber auf dem Standpunkt, daß ein Abkommen mit Deutschland erst nach dem verheißenen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund getroffen werden kann. Ob sich aber Deutschland je dazu bereit erkläre, sei angesichts der Ausführungen Stresemanns in der Kölnischen Zeitung recht zweifelhaft. Liberté stellt fest, daß Chamberlain und Briand keineswegs in großem Gegerlag zueinander stehen. Zusammenfassend lasse sich sagen, daß sich die Auffassungen Chamberlains und Briands der Stresemannschen zu nähern scheinen.

Briand für das Genfer Protokoll.

Eine Entgegnung auf Chamberlains Rede. Auf der Völkerbundstagung in Genf, wo der englische Außenminister Chamberlain sich gegen die Annahme des Genfer Protokolls ausgesprochen hat, trat als Vertreter Frankreichs Briand auf, um zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Briand versuchte das Protokoll in einer längeren Rede zu verteidigen. Frankreich, so erklärte Briand, bleibe dem Protokoll treu ergeben, aber es sei bereit, an allen Versuchen zu seiner Verbesserung durch Pakte und Allianzen mitzuwirken. Schließlich verlas Briand eine Erklärung der französi-



Den Unvergessenen.

„Denk, mein Volk, der teuren Toten nicht.“

Der Heerschold drohte durch die Gauen — o teure Mutter, weine nicht, des Reiches Marken treu zu schützen ist unser Wille, unsere Pflicht. Dann gingen sie in heißen Haufen, die scharfe Wehr zur rechten Hand und lärmten eine feste Mauer als Wall um alles deutsche Land.

Und ob der Feind mit Eisenhagel mit Hölleflammen sie berannk sie sangen alle fromme Lieder und wankten nicht und hielten stand. Der Tod schritt wahllos durch die Reihen, er schloß sie grimmig in das Herz; doch noch im Sinken droht ihr Auser: Die Deutschland hoch und allerwärts!

Wie könnten des wir je vergessen was ihre heisse Liebe tat — geborham dem Geheh und eisernd, daß fremder Fuß uns nicht zertrat. Schläft auch der Leis in fernem Erde die Seelen bannte niemand dort, und von Jahrhundert zu Jahrhundert lebt ihr in unserm Volke, unserm Wort!

Gregorius

Die amerikanischen Schadenersatzansprüche.

Eigener Fernsprecheinstell des „Wilsdruffer Tageblattes“.

New York, 14. März. Wie aus Washington gemeldet wird, kündigt die Schadenersatzkommission zusammen 94 Schadenersatzansprüche gegen Deutschland im Betrage von 618 000 Dollar an. 18 davon sind Ansprüche aus dem Untergang der Lusitania in Höhe von zusammen 335 000 Dollar. Die Kommission kündigt an, daß 41 Ansprüche nicht anerkannt werden.

Gescheiterte Verhandlungen im Eisenbahnerstreik.

Im Reichsarbeitsministerium sind die Verhandlungen zwischen den Eisenbahnergewerkschaften und der Generaldirektion der Deutschen Reichsbahngesellschaft vor dem Schlichter, Ministerialrat Meißner, aufgenommen worden. Die Besprechungen dauerten während des ganzen Freitags an.

Inzwischen hat sich der Streik weiter verschärft trotz der ausdrücklichen Anordnung der Gewerkschaften, vorläufig den Streik nicht weiter auszuweiten. So sind die Belegschaften mehrerer Berliner Bahnbetriebswerke in den Ausstand getreten. Die Zahl der Streikenden in Berlin betrug am Freitag 2600 gegen 1200 am Vortage. An einzelnen Stellen ist bereits die Technische Nothilfe eingesetzt worden. Einige Beamte, die sich weigerten, den Dienst der streikenden Arbeiter zu versehen, sind freilos entlassen worden.

Ein Schiedspruch.

Berlin, 14. März. Die Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium über den Lohnstreik der Eisenbahnarbeiter haben gestern in später Abendstunde zu einem Schiedspruch geführt, der folgendes bestimmt: 1. Die Arbeit wird möglichst sofort wieder aufgenommen. Maßregelungen finden nicht statt. Infolge des Streikes ausgewiesene Arbeiter werden spätestens bis zum 31. März wieder eingestellt. 2. Die auf die Arbeitszeit bezüglichen Paragraphen des Lohnarbeitsvertrages treten mit Wirkung vom 1. März wieder in Kraft, ebenso die Vereinbarungen zu § 3 des Lohnarbeitsvertrages. Die Arbeitszeitregelung ist bis zum 31. Oktober 1925 un kündbar. Durch einen Ausnahmefall, der spätestens in der zweiten Hälfte des April zum Ausdruck kommen soll, soll geprüft werden, welche Verkürzungen für die meisten Personalgruppen ohne Verringerung der Rentabilität der Reichsbahn möglich sind. 3. Die gekündigten, auf den Lohn bezüglichen Paragraphen des Lohnarbeitsvertrages werden mit Wirkung vom 1. März 1925 wieder in Kraft gesetzt. Für die Zeit vom 1. bis 14. März 1925 gelten die früheren Löhne. Mit der Wirkung vom 15. März ab wird der Grundlohn der höchsten Altersstufe um 2 Pfennige erhöht, die Grundlöhne der übrigen Altersklassen erhöhen sich entsprechend. Die Lohnregelung kann erstmalig am 30. Juni dieses Jahres gekündigt werden. Erklärungsfrist bis Dienstag, den 17. März einschließlich.

Die preussische Regierungskrise.

n. Berlin, 13. März.

Ministerpräsident Marx führte erneute Verhandlungen in der Frage der Regierungsbildung. Zu der Frage der Bildung eines Kabinetts, das sich zusammensetzt aus je einem Vertreter der Deutschen Volkspartei, des Zentrums und der Demokraten, im übrigen aus „Beamten“, die der Volkspartei und der Sozialdemokratie nahestehen, erklärte der Führer der deutschnationalen Fraktion, Abg. Graef-Aulam, daß er diese Anregung seiner Fraktion unterbreiten werde. In einer Besprechung mit den Demokraten zur Frage der Bildung eines überparteilichen Beamtenkabinetts wurde vom Abg. Hall erwidert, daß seine Fraktion bestimmten Vorschlägen entgegenstehe. Von der Britisch-asiatischen Vereinigung wurde durch ihren Führer, den Abg. Lauenborn, die Bildung eines überparteilichen Beamtenkabinetts begrüßt und erneut eine Bildung auf der Grundlage der Weimarer Koalition abgelehnt. Auch die Deutsche Volkspartei steht dem Vernehmen nach wie bisher der Bildung eines überparteilichen Beamtenkabinetts sympathisch gegenüber. Eine Nachricht, nach der die deutschnationalen jedes Kabinetts ablehnen wollten, das in irgendeiner Verbindung mit den Sozialdemokraten stünde, wird von der Deutschen Tageszeitung als unrichtig bezeichnet. Die deutschnationalen Landtagsfraktion habe überhaupt noch keinen Beschluß gefaßt. Ob allerdings die deutschnationalen auf den Vorschlag von Marx eingehen könnten, müsse recht zweifelhaft erscheinen.

Winterwetter überall.

Verkehrsstörungen infolge des Schneefalles.

Nach den vorliegenden Meldungen sind in den letzten Tagen in allen Teilen Deutschlands Schneefälle erfolgt; namentlich scheint Westdeutschland stark davon betroffen zu sein. So heißt es in einer Meldung aus Dortmund: Nachdem in den letzten Tagen schon leichte Schneefälle erfolgt waren, setzte erneut ein außerordentlich dichtes

Schneegebirge ein, das große Verkehrsstörungen hervorrief. In den Außenbezirken der Stadt mußte die Straßenbahn innerhalb kurzer Zeit mitten auf der Straße gelegt werden. Auch die schweren Lastautos mußten teilweise auf der Straße liegenbleiben. Im Eisenbahnbereich treten große Verspätungen ein. Auch in Essen herrschte heftiges Schneetreiben, durch das der Straßenbahnbetrieb infolge der Verwehungen nur schwer aufrechterhalten werden konnte. Der Schnee liegt mehrere Zentimeter hoch. Ebenso wird aus Aachen, Düsseldorf und Elberfeld starker Schneefall gemeldet.

In der Vorimunder Gegend hatte durch den ungewöhnlich starken Schneefall besonders der Eisenbahnbetrieb sehr zu leiden. Die aus dem Westen kommendenzüge hatten durchschnittlich eine Verspätung von einer Stunde, während in der umgekehrten Richtung die Verspätung ungefähr 10 Minuten betrug. Noch empfindlicher wurde der Kabelfahrt gestört.

Auch in Italien herrscht rauhes Winterwetter. So ist z. B. in Rom Schnee gefallen. In ganz Oberitalien herrschen niedrige Temperaturen, Schneegestöber und Hagelwetter. Am Oria-See bei Ormea in der Provinz Savona stürzte infolge des Unwetters eine alte römische Brücke ein, die unter Julius Cäsar erbaut worden sein soll, als er seinen Zug nach Gallien unternahm. Drei Personen, die auf der Brücke standen, konnten sich mit knapper Mühe retten.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 14. März 1925.

Werkblatt für den 15. und 16. März.

Sonnenaufgang 6^h 6^m | Mondaufgang — 8^h 3^m
Sonnenuntergang 6^h 6^m | Monduntergang 12^h 3^m 3^s
15. März, 1830 Der Dichter Paul Herbe in Berlin geb. — 1834 E. Febrina, Erfinder des Seilstrums, geb.
16. März, 1813 Kriegserklärung gegen Napoleon I. — 1813 Festungsbau zur Wehr der gegen den Feind ausziehenden Truppen und Freikorps in Breslau.

Zur Wetterlage. Jetzt, da uns nur noch wenige Tage vom offiziellen Frühlingsanfang trennen, bekamen wir zum erstenmal in diesem merkwürdigen Winter eine zusammenhängende Schneedecke, die sich über fast ganz Deutschland hin erstreckte. In den kühnsten Nächten sanken die Temperaturen immer tiefer, und schließlich hatten wir in Mitteldeutschland vielerorts Temperaturen von 12 bis 14 Grad unter dem Gefrierpunkt. Wie stark der Kälteeinbruch ist, zeigen die vom Observatorium in Lindenberg vorgenommenen Höhenmessungen, bei denen am 12. März in einer Höhe von 2000 Meter fast 29 Grad Kälte registriert wurden. Für die nächsten Tage ist mit einer Fortdauer des Winterwetters zu rechnen.

Vollstrauertag. Der morgige Sonntag wird in ganz Sachsen als Vollstrauertag begangen werden. Auf ministerielle Verordnung haben alle staatlichen und städtischen Gebäude halbwegs zu flogen und man erwartet, daß auch die Bürgerhäuser durch Halbmaßflogen der Häuser der Trauer Ausdruck gibt. Die Vereine und Korporationen stellen 9 Uhr am „Wider“ zu gemeinsamem Kirchgange. Am Anschlag an den Vormittagsgottesdienst findet eine kurze Gedächtnisfeier mit Kranzniederlegung auf dem Ehrenfriedhof statt. Die Bevölkerung wird um allgemeine Teilnahme gebeten.

Keine Beschränkung der Luftfahrten am Sonntag. Am Gedanktag für die Gefallenen am nächsten Sonntag treten Beschränkungen für Luftfahrten nicht ein.

Der Frühjahrsmarkt soll morgen und Montag hier abgehalten werden und nach den auf dem Markte aufgebauten Buden zu schließen, wird er von Hieran recht gut besucht werden. Die ganze Frage dreht sich nur darum: wie wird das Wetter werden? Die Aussichten dafür sind keine rosig, denn die Wetterberichte kündigen weitere Schneefälle und Kälte an. Hoffentlich treffen sie aber diesmal inbezug auf die ersten nicht zu; denn unsere Landbevölkerung hat für den Frühjahrsmarkt immer großes Interesse gezeigt und dürfte ihn auch dieses Jahr besuchen, wenn das Wetter sich einigermaßen günstig gestaltet.

Unsern Gefallenen.

Helden! — Eins weiß ich, das nimmer vergeht:
Tatendrang kündigt der Toten unsterbliche Größe.
Trauer erlosch nicht fern. Tod nicht trennen Zeiten.
Eines nur leuchtet im All, wenn klagt auch die Sonne ver-
lunken.
Eins klagt die Nähe der Nacht, trahlt über alle Weltene:
Ob du in Stunden auch bangst, mußt schmählich: Schande er-
tragen.
Haben darfst du das Haupt, Voll, vom Frontdienst gefollert.
Nichts sollte an deiner Toten herrlich und heilige Toten,
Nichts kann klaglich verkleinern, wie, blutend aus W-
lichen Wunden,
Die Teuren in Treue gehalten den Schwur, den aufs Schwert
sie geschworen.
M. Rogge.

Jugend und Tod.

Ein Betrachtung zum Vollstrauertag
von M. Rogge.

Jugend und Tod — ist diese Zusammenstellung nicht ein Paradox, ein Widerspruch?

Zwar hieß es schon bei den Älten: „Wen die Götter lieben, lassen sie jung sterben.“ Und doch; wollten wir der tiefstrebigen im Bewußtsein all ihrer Kraft vorantretenden Jugend gar zu oft vom Tode irren und das frühe Ende des diesseitigen Lebens gar noch preisen, so würden wir gewisslich auf wenig Verständnis, wenn nicht gar auf offenen Widerstand hoffen. Jugend ist Entwicklung und Aufstieg. Führt das Schicksal, das die Saat vor der Ernte mitten im Wachstum dahinträgt, nämlich der Wanderer, der schon an den Abstieg denkt, wenn der Gipfel in all seinem strahlenden Glanze noch hoch vor seinen Augen sich recht. Geunde Jugend bejaht das quid-
frische, aufstrebende Leben; nur schwächliche, kräuberwelfte oder nie zur körperlichen Vollreife gelangte beschränkten sich über Gehör mit der Lösung der letzten Dinge oder lehnen gar die Stunde der „Entspannung“ herbei, greifenhafte Jugend, an der nichts verloren ist, die nie des Weltsamer Winters Wahnwort zu beherzigen wußte, jener „Weisheit letzten Schlages“, die da lautet:
„Nur der verdient sich Freiheit und das Leben,
Der täglich sie erobern muß.“
Der Kampf ist das Höchste für wahrhaft männliche

Kerzlicher Sonntagabend. Sonntag, den 15. März; Sanitätsrat Dr. Barde-Wilsdruff und Dr. Auerbach-Wilsdruff.

Im Landwirtschaftlichen Verein spricht kommenden Mittwoch nach 4 Uhr (Wider) Herr Schöppech-Tresen über „Düngefragen unter besonderer Berücksichtigung der Bodenreaktion“. Die Mitglieder werden auch an dieser Stelle auf die Wichtigkeit des Vortrages aufmerksam gemacht und im übrigen auf das Inserat in dieser Nummer verwiesen.

Zuchtschweine-Versteigerung. Die Schweinezuchtgenossenschaft Wilsdruff veranstaltet Dienstag, den 31. März im Kaufsches Gute in Schmiedewalde eine Versteigerung von Zuchtieren des vereidigten sächsischen Landchweines. Das Nähere besagt das diesbezügliche Inserat in dieser Nummer.

Tote, die mit öffentlichen Mitteln beerdigt werden, müssen in die Anatomie kommen. Der Bürgermeister der Stadtgemeinde Neustädtel, die neuerdings ebenfalls die kostenlose Totenbestattung beschlossen hat, hat eine bemerkenswerte Entdeckung gemacht. Nach dem sächsischen Gesetz vom 5. Oktober 1912 muß nämlich ein Toter, der mit öffentlichen Mitteln beerdigt werden muß, der Anatomie überlassen werden. Da dieses Gesetz noch besteht, ergibt sich die Notwendigkeit, daß alle Toten der Anatomie zur Verfügung gestellt werden müßten, da ja die Bestattung nunmehr aus öffentlichen Mitteln gedeckt wird. Da dies aber aus Gründen der Pietät nicht gut möglich ist, andererseits aber die Gemeinde mit dem Gesetz in Konflikt kommt, sobald sie es nicht tut, hat der Rat von Neustädtel eine Eingabe gemacht und auf den Zwiespalt im Gesetz hingewiesen. Der Kreisrat beschloß, eine Eingabe an das Ministerium zu machen, damit eine Klärung dieser Frage geschähe.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen. Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem sächsischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 1. bis 7. März 1925 nachstehenden Bericht: Infolge des erhöhten Bedarfs an Arbeitskräften in der Industrie machte sich in der Landwirtschaft und in der Gruppe für Hausangehörige der Mangel an guten Kräften, namentlich an weiblichen, immer mehr fühlbar. Als besonders aufnahmefähig erwiesen sich weiterhin die Metall- und Textilindustrie, ebenso das Dienstleistungsgewerbe für Fach- und ungelernete Kräfte beiderlei Geschlechts, und oft konnten die angeforderten Spezialkräfte nicht restlos gestellt werden. Beschäftigungsmöglichkeiten in zufriedenstellendem Maße bestanden ebenfalls in den Steinbruchbetrieben, in der Glasindustrie und in den Töpfereien, während die Ziegeltätigkeit die Arbeit nur ganz allmählich wieder aufnehmen. Auch in der Papier- und Lederindustrie und im Schneider- und Friseurgewerbe war der Beschäftigung allgemein günstig und konnten Vermittlungen getätigt werden. Gebessert hat sich auch die Lage in der Holzindustrie und Unterkommen fanden Arbeitssuchende mehr oder weniger im Bergbau, in der chemischen Industrie und im Maschinenbau. Ungünstig blieb die Arbeitsmarktlage im Nahrungsmittel- und Genußmittelgewerbe, im Bauwesen, in der Gast- und Schenkwirtschaft, für ältere ungelernete Kräfte und für kaufmännische und Bureauangestellte. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen betrug zu Beginn der Betriebswoche 44 003 (38 796 männliche, 5207 weibliche) und die der Zuschlagsempfänger 51 617, so daß seit dem 15. Februar eine Abnahme von 664 Hauptunterstützten und 6578 Zuschlagsempfängern zu verzeichnen ist.

Ausschluß des Innenministers Müller aus der SPD. Der Bezirksvorstand der SPD. von Chemnitz macht bekannt: „An dem Unterjuchungsverfahren gegen Max Müller und Genossen, das die Reichsjustizverwaltung angeordnet hat, wurde nach § 51 des Reichsjustizgesetzes auf eine harte Rüge und Ausschluß von allen Ehrenämtern auf die Dauer von zwei Jahren gegen die Beteiligten erkannt. Gegen den Innenminister Max Müller schwebte außerdem auf Antrag der Chemnitzer Generalversammlung noch das Ausschlußverfahren wegen wiederholten Disziplinbruches und wegen Weigerung, das Mandat niederzulegen. Der Bezirksvorstand beschloß gegen zwei Stimmen, den Ausschluß unter denselben Gesichtspunkten, wie bei dem vorhergehenden Ausschlußverfahren zu vollziehen.“ — Dem zweifach bestrafte und ausgeschlossene sächsische Innenminister Max Müller steht das Recht der Berufung bei den höheren Parteinstanzen zu.

Grumbach. (Junglandbund.) Am 13. d. M. hielt die Bezirksgruppe Grumbach und Umgegend des Junglandbundes ihr erstes Stiftungsfest im hiesigen Ergründergasthof ab. Die Bezirksleitung hatte keine Mühe und Arbeit gescheut, den Mit-

gliedern und geladenen Gästen Gelegenheit zu geben, einige Stunden im echt deutschen und Junglandbund-Sinne zu verleben. Die Darbietungen, Konzerte, Theater und Bühnenspiele eines Teils, waren geeignet, den Anwesenden Lust zu tun, wie bitter not es tut, daß sich die Bauernschaft und in diesem Falle besonders die Junglandbund zu einem geschlossenen Gelingen, Gelingen zusammenfassen; und nicht zuletzt waren es die Worte des Bezirksvorsitzenden, die den Anwesenden die Mahnung werden ließen, treu zur Berufsorganisation zu stehen und auch in den bisher noch fernstehenden das Pflichtbewußtsein nachzurufen, was sie ihrem Beruf schuldig. Nur einig blieben wir eine Nacht — der Einzelne hat im harten Daseinskampf verloren. Ist der Junglandbund heute ein Faktor, mit dem politische und wirtschaftliche Gegner unbedingt rechnen müssen, so ist es das große Ziel des Junglandbundes, ihn in dieser Stellung tatkräftig zu unterstützen. Tausende und aber Tausende sächsischer Junglandwirte sind sich ihrer Schuldigkeit zur Mitarbeit bewußt — doch kann dem großen Ziel nur näher gekommen werden, wenn ein jeder mitarbeitet. Auch im Amtsbereich Wilsdruff steht die Hälfte der Landjugend noch untätig beiseite. Auch diesen Sämlingen möchte der Junglandbund heute zum wiederholten Male zurufen: „Macht auf und werdet euch eurer Pflichten gegen euren Beruf bewußt. Landheil!“

Kesselsdorf. (Militärverein.) Vergangenen Sonntag hielt der hiesige Militärverein bei Kamerad Heigs im Oberen Gasthof seine Jahreshauptversammlung ab, die zahlreich besucht war. Der Vorsitzende, Pfälzermeister Emil Hauptvogel, begrüßte die erschienenen Kameraden, besonders den zum erstenmal anwesenden Bezirksvorsteher Kamerad Studentrat Wolf (Reifen). In ehrender Weise gedachte der Vorsitzende weiter der zur großen Arme abgerufenen Kameraden Schmiedemeister Amposel (Niederhermsdorf), Albrecht Nießing (Oberhermsdorf), Handrich und Eisner (Kesselsdorf). Zum Zeichen ehrenden Gedächtnisses erhob man sich von den Plätzen. Der Jahresbericht zeichnete wieder ein Bild reichen Schaffens seitens des Vorstandes und ein reges Vorkammittee des Vereins. Ueber den im August gefassten Beschluß, jeden Kameraden auf Vereinskosten mit Wajil begroben zu lassen und bezogen eine Begrüßung einzurichten, zu der jeder Kamerad vierteljährlich 50 Pfg. beizutragen hat, sprach ausführlich der Vorsitzende. Auch Bezirksvorsteher Kamerad Wolf sprach für diese Einführung seine Freude aus. Verschiedene Fragen der Gewerbetätigkeit wurden gelöst. Als Stellvertreter der Hauptversammlung wurde gewählt Kamerad Schneidermeister Haber und als Beisitzer für Oberhermsdorf Kamerad Schuster. Während an vier Kameraden die Auszeichnung für 25jährige Vereinsangehörigkeit übermittelt werden konnte, wurde dem ersten Schriftführer Kamerad D. Wahl, der nach 25jähriger treuer Pflichterfüllung wegen Schwerhörigkeit sein Amt dem Stellvertreter überlassen mußte, vom Bezirksvorsteher im Auftrag des Bundes unter ehrenden Worten ein Ehrenlohn überreicht. Elf Kameraden haben sich seit Januar neu angemeldet. Am Weihnachtsfest konnten an zehn bedürftige Kameraden Geldspenden verteilt werden. Beschlossen wurde, am 21. März ein Militärlanzier von der Nachrichtenabteilung 4 in der „Krone“ stattfinden zu lassen. Am Schluß sprach der Bezirksvorsteher Worte des Dankes der Vereinsleitung und der Genußnahme über den schönen kamerad-schaftlichen Zusammenhalt im Verein, für die Kamerad Hauptvogel dankte.

Helbigsdorf. Am 9. März 1925 hielt der Spar-, Kredit- und Bezugsverein Helbigsdorf seine ordentliche Generalversammlung des abgelaufenen 27. Geschäftsjahres im Eobleschen Gasthof in Helbigsdorf ab. Eröffnet wurde dieselbe durch begrüßende Worte seines Vorsitzenden, des Herrn Gutsbesizers Lehmann, der einen Rückblick auf das vergangene Geschäftsjahr gab, zugleich die beiden Gäste, Herrn Direktor Dedusch vom Landesbauverein und Herrn Revisor Grune, bezeichnend. Er führte weiter aus, daß die Getreidepreise infolge der Inflation einen fast nie dagewesenen Tiefstand erreichten und bei Geschäftsbetrieb erst langsam wieder zu heben begann mit der am 1. Januar 1924 getätigten Umstellung auf Goldmark. Die Kalamität wurde erst durch den Eintritt der neuen Ernte behoben. Weiter gab er einen kurzen Bericht über die Anzahl der Mitglieder, die am Ende des Geschäftsjahres einen Stand von 78 erreicht hat. Weiter gab der Herr Revisor Grune einen übersichtlichen Bericht über das Rechnungswesen im abgelaufenen

und dunkle Schwelle, die unser kurzes Erdendasein vom anderen Jenseits trennt.

Jugend und Tod. — Tod, wo ist dein Stachel, — Hölle, wo ist dein Sieg...?

Und wunderbar erwacht das ewigjunge Wort des Platons in Goethes „Iphigenie“ von den „Talenten, die da selig starben den bittersten Tod von Feindeshand...“

Aber an diesem Tag, da das deutsche Volk sich zu heimischer Trauer versammelt, geht es auch wie verhaltenes Raunen durch die Reihen unserer Jugend. Ersten Sinnes, doch hocherhobenen Hauptes und hellen Auges treten sie dem großen Gleichmacher, dem gewaltigen Vermittler gegenüber, der ihnen um des heiligen Vaterlandes willen den Bruder und den Freund, den Führer von der Seite gerissen hat.

Nie wohl greift das uralte Soldatenlied mehr ans Herz, als wenn gedämpft Schalles es aus jugendlichen Kehlen klingt:

„Ich hatt' einen Kameraden...“

Kameraden, blühend und stark in ihrer Jugendkraft, voller Freude an der Gegenwart und voll starker Hoffnung auf die Zukunft, die ja noch ihnen gehörte, — das waren die, die mit dem Deutschlandlieb auf den jungen Lippen in die Arme des Todes stürzten, der sie mit dem blutroten Purpurmantel ewigen Heldennamens liebevoll umhüllte.

Kameraden unserer festigen Jugend. Kameraden des Frohlimms und des ersten Strebens, laßt uns eurer wert sein, die ihr in kühler Erde ruht, — wie die Pflicht eurer Ideale es geboten! — So geht der Sang der jungen Schar über die alten Wege der Heimat, durch die traulichen Gassen verträumter Städte, vorbei an starrenden Türmen und über Grate deutscher Berge hinüber zu den Toten, die da so sanft ruhen und doch wach sind und mit uns und in uns wirken und kämpfen.

Die deutsche Jugend grüßt des Todes düstere Majestät, in dessen weiten Reiches nun die weiten, die ihr einst teuer waren. Dann aber entfallen sich wieder die Ahnen, heller Wanderlang ertönt, die Museln kräftig sich und die Augen blitzen Vorwärts! heißt die Lösung der Jungen vorwärts für Gott und Vaterland dem Tag entgegen, der auch die toten Kameraden wieder aus ihren fernem Gräbern ruft, — dem Tag der Freiheit und des Lebens!

Da wurde das trügerische Wort Müllers aus seinen Serr-
lichen Jugendliedern zur Wahrheit: „Wer ist mächtiger als
der Tod? — Wer da kann lachen, wenn er droht!“ — So
ging die deutsche Jugend von Laage singend über die

nenen Geschäftsjahr, wobei er der Vorstandsmitglieder, auch des Herrn Schüller als Schrift- und Rechnungsführer gebührend gedachte. Im Verlaufe der weiteren Versammlung wurde noch hervorgehoben, daß das geschwundene Vertrauen bezüglich des Sparverhaltens infolge der Inflation wieder gewahrt werden müsse und eine neue Krise nicht zu befürchten sei. Es wurden noch interessante Ausführungen hinsichtlich der Aufwertungsfrage erteilt. Auch aufgetauchte Vermutungen hinsichtlich der unbeschränkten Haftung wurden vollständig beseitigt. Herr Direktor Bodusch vom Landesbauverein bot noch zum Schluß einen wertvollen Vortrag über Zwecke und Ziele des Landesbauvereins und deren praktische Verwendung für die Landwirtschaft. Zu seinem eigentlichen Thema: „Die Kartoffel“ übergehend, gab er noch an der Hand von Worten und Lichtbildern tiefgründige Ausführungen.

Wetterbericht.

Starke Bewölkung, zeitweise noch Niederschläge im Gebirge als Schnee, Flachland stellenweise tags auch Regen oder Schneeregen. Hochland nachts leichter Frost, tags Temperaturen über dem Gefrierpunkt. Gebirge anhaltend schwache bis mäßige Kälte, Winde mittlerer Stärke aus westlichen Richtungen.

Sachsen und Nachbarschaft

Neugersdorf i. Sa. (Verraubung einer Wallfahrtskirche.) In die bekannte Wallfahrtskirche des angrenzenden deutschböhmischen Grenzortes Philippsdorf wurde ein Kirchenraub verübt. Sämtliche vier Opferläden wurden erbrochen und beraubt. Es dürften mehrere hundert Kronen gestohlen sein, welche für die nötigen Renovierungsarbeiten bestimmt waren. Der schönliche Raubraub hat überdies an einem geheiligten Orte die Kirche durch Verwüftung der Holzbauten geschändet. Dem Krater Benno war ein junger Mann aufgefallen und die Gendarmerei konnte noch am selben Tage einen Reichsdeutschen, den Malergehilfen Wilhelm Lang, geboren 1901 in Köln a. N., als Täter verhaften. Lang war die Nacht zuvor in einem Philippsdorfer Hotel übernachtet, hatte sich als Opernsänger ausgegeben und auf großem Fuße gelebt. Er wurde dem Bezirksgerichte in Schludena u. V. eingeliefert. Der Philippsdorfer Kirchenraub dürfte auch in dem angrenzenden Georgswalde sein Handwerk verübt haben, dort zeigten die Opferläden einer Kapelle Spuren der verübten gewalttätigen Verwüftung. (Prügel in der Chemnitzer Stadtverordnetenversammlung.) In der letzten Stadtverordnetenversammlung kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen mit den Kommunisten, die durchaus eine Erklärung zur Trauerfeierung, die zu Beginn der Sitzung für den verstorbenen Reichspräsidenten Ebert stattgefunden hatte, abgeben wollten. Das Kollegium lehnte es wiederholt ab, die

Erklärung der Kommunisten entgegenzunehmen, so daß die Sitzung mehrmals unterbrochen werden mußte. Im Verlaufe der immer heftiger werdenden Auseinandersetzungen ging schließlich ein kommunistisches Ratsmitglied lässlich gegen den Stadtverordnetenvorsteher vor und es kam zu einer Prügelei. Ein großer Tumult machte die Fortführung der Sitzung unmöglich. Schließlich verließen die Kommunisten den Sitzungssaal, worauf Bürgermeister Ariani eine Erklärung abgab, durch die er das Bedauern über derartige Vorgänge im Rathausaal zum Ausdruck brachte.

Geper. (In Männerkleidern.) Als man hier kürzlich beim Betteln einen jungen Mann erlappte, ergab sich bei der polizeilichen Vernehmung die Ueberraschung, daß in den Männerkleidern eine weibliche, etwa 20jährige Person namens Marie E., steckte. Sie war im Besitz falscher Papiere und gab an, schon seit 14 Monaten in Männerkleidern herumzuwandern. So verkleidet, will sie sogar bei der Eisenbahn als Kohlenverlader gearbeitet und auch monatelang unerkannt auf pommerischen Gütern als Landarbeiter Stellung gefunden haben, um so einen höheren Lohn zu erzielen. Marie E. will, wie sie angibt, nach Abkündigung ihrer Poststraße wieder in eine solche Stellung gehen.

Zwickau. (Tödtlich verunglückt.) In den letzten Tagen verunglückte auf dem Köpfer-Schacht der Häner Paul Sellmann aus Calschütz durch herabstührendes Gestein. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er gestorben ist.

Gereimte Zeitbilder.

Von Goethen.

Ich muß mich mit der Frage quälen:
Wen soll, wen kann, wen werd' ich wählen?
Mit Recht sagt meine Tante Emma,
Gebildet, wie sie ist: Dilemma!
Ich habe alle Volksgenossen
So innig in mein Herz geschlossen,
Daß ich's mit keinem möcht' verderben
Und Stimmen möcht' für jeden werden.
Ein Ausweg würde mir noch bleiben:
Ich könnte auf den Teufel schreiben
— Würd' dann vor Reid auch gelb und gelber
So Hinz wie Kunz —: Ich wähl' mich selber!
Denn ich gehöre zu den vielen,
Die gerne eine Rolle spielen,
Sollt' ich politisch es nicht können,
Dann möchte ich sechs Tage rennen.
Bald gibt's — ich warte auf die Kunde —
Sechstagerennen jede Stunde,
Raum weiß man von den alten Paaren,
Sieht man schon ein paar neue fahren.

Man lieft von in die Welt gefunkten
Grandiosen Stürzen, Siegespunkten,
Von Rippenbrüchen und Verwundung
Und Aberrundung, Aberrundung.
Und weiter heißt's: „Wir sind zufrieden,
Heut' nacht ist Meyer ausgeschieden,
Und Schulz muß sich von Müller trennen,
Es ist nur noch ein Paar im Rennen.“
Ist schließlich auch die „Spitzengruppe“
Erledigt, dann ist alles schnuppe,
Die „Stecher“ stehen dann „per Beene“,
Der Renndirektor rennt alleine.

Berliner Produktenbörse von heute, dem 14. März.

Weizen 24,80—25,10; Roggen 22,90—23,20; Sommergerste 23,50—25,50; Wintergerste 21,00—22,30; Hafer 18,50—19,00; Weizenmehl 32,50—35,25; Weizenkleie 14,00; Roggenkleie 14,20; Raps 39,00—39,50.

Die heutige Ausgabe unserer Zeitung umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlich für die Schriftleitung Hermann Käppler, für Anzeigen und Verlagsamt A. Kämmerer.

Verleger und Drucker: Arthur Schwanke, Schriftlich in Wilsdruff.



Dr. Thompson's Seifenpulver macht die Wäsche blendend weiß.

Auto-Verkehr
nach allen Richtungen
eleg. geschl. Wagen, auch für Kindertausen
Hochzeiten u. a. Gesellschaftsfahrten
Tag- und Nachtbetrieb — Mäßige Taxen
Artur Liebisch, Fördergersdorf.
Fern-Anruf:
Amt Tharandt Nr. 9 (Gasth. Spechtshausen)
Nr. 35 (Bahnwirtsch. Tharandt)
Nachtverbind. über Freital
Wilsdruff 402 (Hotel Goldner Löwe)

Motorräder
beste Marken: Göhrer oder Gyron — Schladitz — Wita — Hercules. Seidel & Rasmann Nähmaschinen, Prim. Waschmaschinen, Vielt. Fahrradbeleucht., Taschenlampen in versch. Ausw. Sämtl. Ersatzteile, Zubeh. usw. bietet sehr preisw. — auch Zeitung
Arthur Schulze, Unkersdorf.
Mech. Werkstatt. Fernspr. Wilsdruff 24. — Sachgem. Ausfüh. sämtl. Reparatur. von Kraftfahrzeugen, Fahrrädern, Nähmaschinen usw. Besondere u. emaillierten Ausfüh. aller Schweiß- und Lötarbeiten.
Neueste Bedienung! Billigste Berechnung!

Radio-Apparate
Kopfhörer, Lautsprecher in höchster Vollendung. Nur beste Fabrikate, sowie sämtliches Zubehör bietet sehr preiswert
Arthur Schulze
Unkersdorf. Tel. W. 24.
Prompteste Ausführung von kompletten Anlagen. Vorführung von Apparaten kann jederzeit erfolgen.



Am Montag nacht treffen wir wieder mit frischen Transporten

Orig. Ostpreussisch-Holländer Zucht- u. Nutzvieh

bet uns ein und stellen ab Dienstag, d. 17. März eine Auswahl circa 35 hochtragender und frischmelkender Kühe und Kalben in milchreicher Qualität sehr vorteilhaft unter günstigen Bedingungen zum Verkauf und nehmen Schlachtvieh in Zahlung.

Es befinden sich darunter sowohl billige Melkkühe als auch erste Zuchtstiere bis zu einem Gewicht von 15 1/2 Zentner.

Gainsberg Sa. Emil Kästner & Co
Fernruf: Freital 286.

Lesen Sie
zur Ergänzung der wirtschaftlichen und politischen Nachrichten Ihrer Lokalpresse den
Dresdner Anzeiger
Gegründet 1750
Er erscheint täglich zweimal
Wöchentlich 3 Beilagen!
Sonntags: Illustrierte Beilage a a
Dienstags: Wissenschaftliche Beilage
Donnerstags: Unterhaltungsbeilage
Reichhaltiger Börsen- und Handelsteil
mit über 1200 Devisen- und Effektenkursen, sowie Warenmarktberichten in- und ausländischer Plätze
Probefugung durch den Verlag Dresden-N., Dresse Straße 7-9

Annahmestelle für Wilsdruff:
Bruno Klemm, Freiburger Str. 155.

Dem hochverehrten Publikum empfehlen wir zur
Ueberführung Verstorbener
nach dem Dresdner Krematorium oder Friedhöfen
:: sowie zur schnellsten direkten Ueberführung ::
nach und von außerhalb unserer
neuzeitlichen Kraftwagen.
Seit Dezember 1924 haben wir einen zweiten Kraftwagen mit vornehm ausgestatteten Personen-Abteil für die Hinterbliebenen in Betrieb genommen.
Gleichzeitig bringen wir unser reichhaltiges Lager in Kiefern- und Eichenholz-, sowie Metall-Särgen und Urnen in Stein und Metall in empfehlende Erinnerung.
Dresdner Beerdigungsanstalten „Vielät und Heimkehr“
Dresden-N., am See 26. Fernruf 20157, 20158, 28549.

Trockene Hartholzspäne
zum Räuchern, Feuer
auch als
Streumittel
hat laufend abzugeben
Holzwarenfabrikation
M. Arnold,
Schmiedewalde.

Einkaufsbentel, Schutranen, Aktien-, Schul- und Bernstosfen, Damenbügelsachen, Bekleidungsstücke, Porzellanwaren
alles edles Leder, empfiehlt aus eigener Werkstatt
H. Zimmermann,
Reihener Straße 2-7.
Reparaturen werden ausgeführt.

Sohn achtbarer Eltern, welcher die
Brot- und Feinbäckerei
lernen möchte, findet in einer Dresdner Bäckerei
gute Lehrstelle.
Näheres bei
Doktor Jungmann,
Grumbach 146.

Sie stanuen
über die sabelhaft billigen Preise und die bequeme An- und Abzahlung des seit 25 Jahren bestehenden und weitbekanntesten Konfektionshauses
M. Langer
Dresden-N.
Frauenstraße 12, 1
Herren-Anzüge, Mäntel, Joppen, sämtl. Hosen, Damen-Mäntel, Röcke, Strickjacken, Jumper, Leib-, Bettwäsche, Schuhw., Gardin.

Ofenfertiges trockenes Holz
Bündel von 25 Pfg. an
Brennscheite, Kollensholz, Sägespäne.
Speickartoffeln
Speisewiebeln
Speisepilz
Sauerkraut
Konserven
Futtermöhren
Runkelrüben
empfehlen billigst
H. Jäpel, Wilsdruff
Sonntag nachmittag ist mein Lager geöffnet.

Bettmässen
isojortige Befreiung. Alter u. Weidlichkeit angeb. Auskult. kostenlos. Dr. med. Eisenbach, München A 898, Arcisstraße 61.

Läufer-Schweine
6 Stück, gute Kresser stehen zum Verkauf bei
Bernhardt,
Brabschütz b. Cossebaude.

Tanz-Unterricht
Sonntag, den 22. März, nachmittags 1 Uhr im Gasthof des Herrn Unger, Mohorn
Beginn eines Kursus für Tanz und gesellschaftlichen Umgang.
Um gütliche Unterstützung bittet
Mog Dintersdorf,
Rohwein, Kirchstraße 2.

Der öffentl. Arbeitsnachweis
Freital und Umgegend
sucht: empfiehlt:
Dresdener Arbeiter
Elektromonteur
Auto-, Schweißer
Knechte
Kochschweizer
Eisenarbeiten
Eisenarbeiten
Wasser
Leberchuhstoppeln
Schneidmähern
Hausmädchen
Köchin
für Privathaus
Mädchen
für Landwirtschaft
die mellen können.
Maschinenkassier
Eisenarbeiter
Mechaniker
Werkstätten
Küche
Fleischer
Kassierer
Kontrollanten
Drogist
Flamenarbeiterin
Kilgrün
Besitzerin
Lageristinnen
Kostenlose und unparteiische Vermittlung für alle männlichen und weiblichen Berufe und Lehrstellen jeden Werttag durch die Geschäftsstelle in Freital, Langestr. 19. Fernr. Nr. 695

Lieben Sie?
Ihr Vieh, dann pflegen Sie es gut. Die beste Pflege erreichen Sie mit meinem Futterkalk. Hochwertige Mischung, zweckentsprechendste Zusammensetzung. Konkurrenzlos in Güte, Wirkung u. Preis!
Drogerie Paul Kletzsch, Inh. Walter Kletzsch
en gros Wilsdruff i. Sa. en detail

Rosen-
Hochkämme, Strauch- u. Salzgrosen in den besten und neuesten Sorten empfiehlt
Wilsdruffer Rosen-Schule,
am Bahnhof.
Kaiserkrone rote Rosen
weiße Rosen
blaue Odenwälder
treffen ein
Louis Kühne,
Hofmühle.

Wahlfeiles Jahrmakts-Angebot!

Cheviol , reine Wolle, 90 cm schwarz u. farbig, Mtr. 2.60, 2.40	Rohnessel , 80 cm, Mtr. 0.90, 0.75, 0.60
Popeline , reine Wolle, 105 cm alle Farben, Mtr. 4.75	Hemdentuch , 80 cm, Mtr. 1.10, 0.90, 0.70
Serge , reine Wolle, 90 cm schwarz u. bunt, Mtr. 4.50, 3.90	Hausluch , für Bettläch. 150 cm, Mtr. 3.20, 2.50
Blusenstreifen , neue Muster, Mtr. 3.90, 2.40, 1.10	Buntes Beizeug , Bettbreite 220 cm, Mtr. 1.40, 0.90
Wollmuslin , reiz. Neuheiten, Mtr. 5.—, 4.40, 3.50	Hemdenbarch. , 1.40, 1.10, 0.80
Große Auswahl in Herren- und Damenwäsche, Schürzen, Sportwesten, Jacken- u. Blusenbarch. Rester spottbillig.	Handtücher , Mtr. 1.30, 1.—, 0.65

Emil Glathe, Wilsdruff.

Kirchenvorstandswähler von Grumbach
wählt
A. Umlauf, O. Rülker, R. Kießlich

Achtung! Komme zum ersten Mal mit einem großen Posten erstklassiger

Oberlausiger Leinen-Webwaren

zum Jahrmakts nach Wilsdruff. Prima Julek, Damast, Stangenleinen, Stepper und bunte Bettwäsche, sowie alle anderen Sachen. Preise äußerst billig!

Albin Fichte, Oberlausiger Webwaren.

Achtung!

Hotel
»Weißer Adler«
Heute Sonntag
FEINER BALL
Anfang 6 Uhr
Hierzu ladet freundlichst ein
Walter Gietzelt

Lindenschlößchen
Sonntag zum Jahrmakts
Die grosse Ballschau
mit Jahrmakts-Ueberraschungen.

Nur Jahrmakts-Sonntag von 4 Uhr an
TONhalle
Familien-Kabarett!
Hierzu freundlichst einladet
Hilfesh. Müller.

Gasthof Klipphausen.
Sonntag, den 15. März 1925
Feiner Ball
Erstklassige Pianos
kaufen Sie preiswert bei
L. Schütze, Dresden-N. Rietzschstr. 7
Meißner Pfandhaus Görnische Gasse 2
Zuverlässigster Gewinn!

Der Plan über die Herstellung einer ober- und unterirdischen Telegraphenlinie in Wilsdruff liegt beim Postamt Wilsdruff vom 18. März 1925 ab 4 Wochen aus.
Dresden-N. 6, den 12. März 1925.
Telegraphenbauamt 2.

Landw. Verein Wilsdruff
Mittwoch, d. 18. März, nachmittags 4 Uhr
Vortrag
des Herrn **Schöppach**-Dresden über:
Düngungsfragen unter besonderer Berücksichtigung der Bodenreaktion.
Der Vorsitzende.

Landw. Hausfrauen-Verein Wilsdruff.
Mittwoch, d. 18. März, nachmittags 1/2 5 Uhr
Vortrag und wichtige Besprechung
über den weiteren Ausbau der Landwirtsch. Schule für Mädchen in Wilsdruff.
Die Vorsitzende.

Obstbauverein Wilsdruff und Umg.
Sonntag, den 15. März, nachmittags 4 Uhr im Goldenen Löwen, Wilsdruff
Versammlung.
Wichtige Vereinsangelegenheiten.
Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Funkverein Ortsgruppe Wilsdruff.
nächste Zusammenkunft
Montag, den 6. April

Rest. Sturm, Herzogswalde
Mittwoch, den 18. März
Kaffeekränzchen verb. m. Abendessen
Hierzu ladet alle freundlichst ein
Marie verw. Sturm.

TONWAREN
Töpfe in Braun und bunt, Kannen, Krüge, Schüsseln, Tassen
u. v. empfiehlt
M. Berger, Friedhofstraße 152.

Kaffee-GROSSHANDLUNG
Spezial-Marke „Adera“
August Deppe
Dresden-Radebeul
Nicht die Köchin macht's allein
ADERA-KAFFEE muss es sein!

Zuchtschweine = Versteigerung
des veredelten sächsischen Landschweines
Dienstag, 31. März vorm. 11 Uhr im Kaul'schen Gute zu Schmiedewalde
Zur Versteigerung kommen:
15 Eber im Alter von 6-12 Monaten und 15 Sauen 6-12 Monate alt, darunter gedeckte.
Schweinezuchtgenossenschaft Burkhardswalde (Meth. Meißn.)
Abholung von Rittig-Neißchen und Plettenhain-Vimbach gern auf rechtzeitige Anmeldung. Katalog wird auf Wunsch zugesandt.

Zigarren!!! Tabak!!!
Steuer-Erhöhung in Aussicht!
Bevor Sie Ihren Bedarf eindecken, bitte meine Offerten einzuholen. Sie finden bei mir die grösste Auswahl in wirklich schmackhaften Sachen.
Mannheimer, Bremer, Hamburger Fabrika'e
Neu hereingekommen ist eine
• schöne 6-Pfg.-Zigarre • 100 St. 5,50 Mk.
Alfred Pietzsch.

Zum Jahrmakts auf dem Marktplatz
Nur Qualitäts-Ware!
Apfelsinen, 20 Stück 1 Mark
Harzer Käse — Bratheringe
Kollmöpfe — russ. Sardinen
Hering in Gelee — Delfardinen
Alfred Jäpel, Wilsdruff
Tel. 543.

Zum Jahrmakts
empfehle ganz besonders mein reichhaltiges Lager in
Ia. Steingut-, Porzellan- und Glas-Waren,
sowie
einen Posten Emaille-Waren zu erheblich herabgesetzten Preisen.
Beachten Sie bitte meine Auslagen!
Martin Reichelt, am Markt.

Zigarren-Ecke
Jahrmakts-Angebot
Zigarren
Stück von **5 Pfennig** an
Zigaretten, Tabake, Bruyere-Pfeifen
in größter Auswahl, zu billigsten Preisen.
Eine Preiserhöhung sämtlich. Tabakwaren durch Zoll- und Steuer-Maßnahmen ist in aller Kürze zu erwarten, benutzen Sie deshalb mein günstiges Angebot, sich noch auf einige Zeit in Rauchwaren einzudecken. Mein großes reichhaltiges Lager in allen Preislagen u. Fassons bietet Ihnen Vorteile.
Bei Abnahme in Original-Packungen Preisermäßigung.
Paul Lauer, am Markt
Versuchen Sie Dorfgeiger zu 8 Pfg.

Persil
ist billig im Gebrauch, drum sei geschert und nimm es auch.
Nicht Seife
braucht Du außerdem; Persil allein wäscht wunderbar!
Sauberes jüngeres Dienstmädchen für Herrenhäuser kleinen Haushalt gesucht.
Sanni Böhmig, Dresden-N., Hohestraße 68.

Trefte zum Jahrmakts
mit einem großen Posten
Leiterwagen u. landwirtschaftlichen Korbwaren
ein u. bringe diese preiswert zum Verkauf.
Krehschmar, Lenz.

Louis Kühne, Hofmühle
Fernruf 42 Wilsdruff Fernruf 42
Aus und Verkauf
Getreide, Futter- und Düngemittel, Sämereien und Brennmaterialien
Spezialität:
Mais- u. Gerstensarot } reine Ware
Hafer- u. Roggensarot }
Auf Wunsch wird frei Haus geliefert.

Den Gefallen n.

Zum 15. März 1925.

Verklungen ist der Mörser heißer Klang,
Der durch die Welt vier Jahre lang gebrüllt,
Verstummt der Eisenhewer Sturmesang,
Längst schweigt der Krieg, der Blutstrom ist gestillt.
Aus Not und Tod kam beim der Kämpfer Eck,
Friedlichem Aufbau nun die Kraft zu weichen,
Doch ihr, die ihr in Wetter und Gefahr
Bei ihnen wart, ihr seht nun in den Reichen.

Ihr habt des Lebens höchsten Zweck erfüllt:
Als großer Ahnen todbereite Erben,
Vom Sturm umbraut, von Todesgrau'n umbrüllt,
Für einer neuen Menschheit Lenz zu sterben.
Tod ward euch Leben, Aufersteh'n und Licht —
So sahiet ihr des Lebens höchsten Sinn,
So warft ihr jauchzend als des Mannes Pflicht
Für's Vaterland das junge Leben hin.

Und schloßt nun still in fernem Feindesland
Im Glauben an der Heimat Frühlingstag
Und wist nicht, wie uns Not und Leid gebrant,
Die Deutschland leufst in seiner Ketten Schmach.
Und dennoch seid ihr nicht umsonst gefallen:
Was ihr vollbracht in Sturm- und Kampfgebirg,
Das löschet als ewig Zeugnis deutscher Treue
Kuch Feindeshatz und bange Not nicht aus.

Das sind in dunkler Nacht, die uns umfängen,
Die hellen Sterne, die uns nicht vergehn:
Das Land, für das ihr in den Tod gegangen,
Soll neu und kraftvoll wieder auferstehn!
Wir schwören es bei eurem heil'gen Erbe:
Wir stehen treu und fest in Sturm und Brand —
Deutschland soll leben! Und den letzten Tropfen
Treudeutschen Blutes unserm Vaterland!

Der Toten Mahnung.

Also sprechen die Gefallenen zu uns, die wir am Leben blieben:

Wir klagen euch an, die ihr noch das Licht schauet, die Sonne aufgehen sehet über die deutschen Lande, deren Freiheit zu schützen wir unser Leben hingeben mußten.

Sch, ich klage dich an. Weißt du, wer ich bin? O du, du hast mich vergessen über die tausend Toten, die du hernach sahst. Und doch, einst jagte mein Anblick dir einen kalten Schauer über den Leib, hemmte das frohe Soldatenlied auf deiner Zunge, würdest du ernst, als du mir ins gedrochene Auge schautest, mir, dem ersten Gefallenen, der dort unten im Schützengraben lag. An mir marschierstest du vorüber, stumm geworden, nachdenklich, weil du sahst, daß vor dir der Tod marschiert war auf derselben Straße. Als du zum ersten Male die blutgetränkte Erde sahst, in der das Kostbarste, des Menschen Lebenssaft, noch nicht verflüchtigt war. Nicht den Kopf hast du später gewendet, wenn der Kamerad neben dir im Sturmstau plötzlich aufschrie und nach vornüber stürzte: mein Kamerad. Aber mich, den ersten Gefallenen, mich hast du nie vergessen, dort am Begrab in Belgien!

Oder doch? Habt ihr uns nicht vergessen, uns, die zwei Millionen? Höret ihr nicht, was wir mit teiltem stürzenden

Nanmen, mit Geisterstimmen euch sagen wollen, immer, immer sagen wollen? Ihr müßt ja euch Tage sehen unserer zum Gedächtnis! Müßt euch zwingen, an uns zu denken. Seid ihr unserer wert?

Gewiß, ihr habt neben uns gestanden, gelitten, gestritten, Wunden empfangen; aber euch ließ ein göttigeres Schicksal doch am Leben. Ihr habt starren Auges auf uns geschaut, wenn man uns hinabsenkte in die kalte Grube, fern der Heimat. Aber ihr habt vergessen, was ihr damals gesungen habt, das alte Lied vom guten Kameraden. Ihr kämpft jetzt wider einander! Ihr hebt die Stimmen, die Häute, die Waffen gegen den Volksgenossen! Ihr beschuldigt immer die andern als Urheber all des Leides, das auf euch, die Lebenden, herabgesunken ist. Ihr sucht nicht die Schuld in euch, in euren Seelen, die von Opferwillen, von selbstloser Hingabe, von der Mahnung der Toten nichts mehr wissen wollen. Ihr wagt uns nicht in die gebrochenen Augen zu sehen; denn ihr müßt euch vor uns schämen. Ihr lebt nicht mehr für die andern, wie wir für euch gestorben sind.

Au Erde sind wir geworden, eingesunken sind die Grabhügel, die ihr über uns häufet; aber aus unsern Gräbern soll euch immer die Mahnung zugesprochen werden: Was ihr einst waret, damals, als ihr neben uns aushielten im Sturmgebraus, — wendet es wieder! Besinnt euch auf euch selbst! Auf dem Boden der Heimat stirbt der Eisentritt der Eroberer, die uns in mehr als vier Jahren nicht überwältigten, — und ihr zerfleischt euch selbst in wildestem Haß! Ihr singt, wie einst auch wir: „Deutschland, Deutschland über alles!“ Aber das ist euch zum leeren Schall geworden, ist nicht mehr wie früher Tatgebühnis. Ihr händelt nicht mehr so wie ihr sprecht und singt.

Ihr seht uns Gedanklein allüberall in deutschen Landen, aber ihr — geht daran vorüber. Ihr seht einen Gefallenen-Gedächtnistag an, aber morgen schon gedenkt ihr unserer nicht mehr, habt die Gedanken schon wieder vergeren, die euch am Gedächtnistag gekommen sind. Und gedenkt nicht selbst an diesem Tage die schritten Klänge des Hoffes auf, nicht gegen den Feind draußen, der uns einst fällte, sondern von Deutschen gegen Deutsche?

Noch einmal: seid ihr denn unserer wert, ihr, die Lebenden? Nein, ihr seid es nicht; darum tretet im Geist erst an unsere Gräber, wenn ihr unserer würdig, wenn ihr reinen Hergens seid, aber nicht angefüllt mit Haß! Gedenket unserer, wenn euch Deutschland wirklich über alles geht, namentlich über das Gezüht des Tages.

Sonst starben wir wirklich umsonst.

Also sprechen die Gefallenen zu uns, die wir am Leben blieben.

Betrachtung für den Sonntag Oculi.

Ueber das Wort Gottes.

Aus Lactantius' Verlesenschaft.

Menschenworte sind einem Rauch gleich, der bald aufsteigt und bald verschwindet, leere Schalen ohne Kern. Auf aller Menschen Worte will ich mich nicht verlassen, gleichwohl auch den Worten aller Menschen nicht misstrauen. Hier geht viel in den Wind, etliches bleibt doch stehen. Aus Gottes Wort verlieren wir nichts. Himmel und Erde vergehen, Gottes Wort bleibt ewig. Was Gott zugesagt hat, das hält er. Das Wort unseres Gottes bleibt. Wie er Regen nicht umsonst auf die Erde fällt, so ist auch das Wort, das aus Gottes Munde geht. Gottes Worte sind freundliche und tröstliche Worte. Und doch werden sie von den wenigsten in einem feinen und reinen Herzen behalten. Vieler Herzen sind wie Siebe, die ins Wasser gelassen, voll Wasser werden, herausgezogen ganz leer sind. Während sie eine Predigt hören, gedenken sie daran; daraus kommend haben sie alles vergessen. Das Wort fällt auf sie wie der Tau, der nur das Land besudelt; selten wirbt zum Regen, der bis auf die Wurzel kommt. Darum ist das Wort von so weniger Fruchtbarkeit bei ihnen. Wie auch andere mit Gottes Wort

umgangen, unsere Augen sollen sich sehnen nach Gottes Wort. Wird unser Gang gewiß sein in seinem Wort und werden wir uns verlassen auf sein Wort, so wird uns Gott stärken nach seinem Wort. Der Feind hat seinen Bogen gespannt und zielt auf uns. Gottes Wort tröstet uns, daß der Schuß uns nicht treffen werde, sobald wir Gott zum Mittler haben. Das glauben wir, Gott sei mitten unter uns. Der Glaube ist ein Stern, der am besten scheint in der Nacht der Anfechtung. Ob uns heute viele ansehnen, Gott ist dadurch unseren Glauben. Lassen wir diesen nicht fahren, so werden wir erfahren, daß solcher Glaube nimmer läßt zuschanden werden. Amen!

Die Zersplitterung.

Nun ist es doch zu einer Zersplitterung gekommen, und am 29. März wird das deutsche Volk eine nicht unbedeutende Auswahl für seine Stimmabgabe haben. An Versuchen, diese Zersplitterung einzudämmen, hat es nicht gefehlt, und einen Augenblick sah es so aus, als würde es möglich sein, wenigstens für die Parteien von den Deutschnationalen bis zur Demokratie einen gemeinsamen Kandidaten aufzustellen. Das ist aber schließlich gescheitert.

Dabei wäre es trotz des Übermaßes an Taktik, an Erwägungen des Für und Wider, möglich gewesen, sich auf die Kandidatur Geßler zu einigen. Auch ein Teil des Zentrums hatte sich dafür ausgesprochen. Immer wieder war die Entscheidung im „Vorbereitungsausschuß“ verlagert worden, weil zwar die Demokraten für die bürgerliche Sammellandidatur waren, aber das Zentrum mit seinem Entschluß noch zögerte. Die Kandidatur Marx war beim Zentrum immer stark in Erwägung gezogen. Dennoch hatte die Mehrheit des Parteiausschusses sich für die Kandidatur Geßler ausgesprochen, befehlt sich aber die Befragung der Parteinstanzen vor. Es entstanden aber Bedenken, da namentlich innerhalb der Deutschen Volkspartei die bekannten Gegenwirkungen gegen die Wahl Geßlers sich verhärteten. Ebenfalls scheiterte die Einigung äußerlich an Kleinigkeiten, innerlich an den nicht wegzuräumenden Gegensätzen.

So entschlossen sich die Rechtsparteien, Dr. Jarres offiziell als ihren Kandidaten aufzustellen, und ungefragt zu gleicher Zeit, sofort nach dem Scheitern der Verhandlungen, proklamierte das Zentrum Marx.

Die Wirtschaftspartei ist nicht, wie zuerst gemeindet wurde, gegen, sondern für Jarres; die Bayerische Volkspartei will sich auf ihrem sofort einberufenen Parteitag entscheiden. Freilich wird sicher vom Zentrum stärkste Betonung auf die Katholizität seines Kandidaten gelegt werden, um Teile der Bayerischen Volkspartei zur Abstimmung für Marx zu veranlassen. Ob das gelingt, läßt sich natürlich nicht sagen, gelingen würde es aber sicherlich, wenn es zu einem zweiten Wahlgang, also prallisch zur Stichwahl zwischen Jarres und Marx kommen würde.

Die Rechtsparteien wollen jedoch ihre ganze Kraft daransetzen, das Rennen gleich im ersten Wahlgang zu machen. Die Arbeit erfolgt unter der Devise: Schwarz-Weiß-Rot. Diese Parteien ziehen geschlossen in diesen Kampf, während auf der Gegenseite nicht weniger als vier Kandidaten — denn auch die Demokraten haben nach den geschiedenen Vorgängen einen Kandidaten in der Person des badiischen Staatspräsidenten Hellpach aufgestellt — stehen. Gerade aber weil ein so langes Hin und Her um die Person der Kandidaten vorausging, ehe sie nun wirklich aufgestellt wurden, wird die Zahl der Schwankenden, der Wähler, die noch beim Gang zur Urne nicht wissen, wen sie wählen sollen, eine außerordentlich beträchtliche sein.

Ob es gelingen wird, gleich im ersten Wahlgang eine Entscheidung herbeizuführen — darüber zu prophezeien, ist völlig aussichtslos, weil man gar nicht weiß, ob die Anhänger der verschiedenen Parteien „Ordnung partieren“ werden. Man weiß überhaupt gar nicht, wie die „wahlpolitische Stimmung“ der deutschen Wählerschaft ist.

Barenberg Söhne.

Roman von Nora Bergmann.

(Nachdruck verboten.)

Und dann die Benken Geißler. In jedem Jahre trat Frau Barenberg sich dort mit all den alten Bekannten, die sie im Laufe der fünfundsiebenzig Jahre, in denen sie nun schon nach Poppot reiste, kennengelernt. Und obwohl die drei Zimmer, die sie alljährlich dort bewohnte, sehr wenig komfortabel und durchaus nicht der Neuzeit entsprechend eingerichtet waren, würde Frau Barenberg doch um keinen Preis der Welt eines der modernen Hotels angekauft haben. Da war zum Beispiel der alte General Secklin, ein ehrwürdiger, alter Herr mit schneeweißen Haar, und seine Frau, die es Frau Barenberg ganz besonders angetan. Jeden Nachmittag besaß sie die alte Herr die beiden Damen zum Kurkonzert, und jeden Nachmittag tranken die drei alten Weibchen ihren Kaffee im Kurhaus. Am Abend jedoch fand sich das Trio gewöhnlich zu einem gemütlichen Stau zusammen, wobei der alte Herr nur zu oft in einen kleinen Streit mit seiner besseren Hälfte geriet, da „Reiz mochte“, eine Falsche, die die Letztere, sonst so friedliebende, alte Dame in höchsten Tönen zu legen vermochte.

Und endlich die Frau Wilhelme Geheime Rat Komtentus, die „Erzellen“, mit ihrer Tochter, einem stillen Fräulein. Frau Barenberg hätte sich eine Sommerfrische ohne die „Erzellen“ nicht vorstellen können, mit ihrem eigenen Salonieren über Essen, köstliches Wetter, die Auslandsreise, und nicht zuletzt über die teuren Preise. Am Grunde aber war sie die gemühtigste Seele der Welt, die keinem etwas zuleide tat.

Fräulein Erdmuth wohnte sich ausschließlich wohlthätigen Sweden. Vor zwanzig Jahren hatte Eberhard sie einmal von ferne angeschaut. Und eines Morgens taten die Rollen und ein Gedicht in dem Stiefel der auf etwas großen Kufe stehenden Angebotenen ihr von der vielen Reueung ihres um fünf Jahre jüngeren Verehrer Kunde.

Toch nur zu schnell ertellte das grausame Geschick den Hebedurftigen Jüngling, und eine kräftige Oberleite Frau Barenbergs bereitete der tarntimenden Netanna ein lades Ende. Dieses Gedicht aber war das einzige Liebesgedicht, das Frau Barenberg jemals empfing.

Als Frau Barenberg Mitte September erkrankte und nachgehends von ihrer Sommerreise heimkehrte, überlachte Eberhard sie mit der Nachricht, daß sein Entwurf zu einem Bräutigam auf der norwegischen Ausschiffung für plastische Kunst mit dem ersten Preise ausgezeichnet sei und daß er die

Möglichkeit habe, denselben in Marmor auszuführen, um ihn später seiner Vaterstadt als Schenkung zu übergeben.

Und wieder zog durch das Herz der Mutter ein seltsam heißes Gefühl. War das nun Stolz oder Liebe? — Feindes vielleicht! Aber still, still, Keiner durfte es auch nur ahnen ... am wenigsten er selbst.

Langsam verging der Winter. Eberhard arbeitete angestrengt, soviel es irgend sein Zeit erlaubte, an der Ausführung des Brunnens. Er verbrachte er ganze Nächte oben im Atelier. Als aber der Frühling ins Land zog, war kein Werk vollendet.

Und an einem strahlend sonnigen Notentag hielt das Sonnenscheinchen wieder seinen Einzug in das alte Haus am Markt.

Frau Barenberg holte Ruth allein von der Bahn ab, da Eberhard, noch im letzten Augenblick durch eine plötzlich angelegte Stipung von keinem Vorhaben, die Mutter zu begleiten, abgelenkt worden war.

„Wo ist Onkel Eberhard?“ lautete Ruths erste Frage, und eine große Enttäuschung malte sich auf dem jungen Gesicht. Doch bald hatte ihr lebhaftes Temperament dieses überwunden und munter plaudernd sah sie neben der Großmutter in dem großen, offenen Auto.

Und dann endlich wieder dabei. Da standen sie alle in dem großen, dunklen Hausflur, von Philipp an bis zu dem jüngsten Mädchenmädchen. Jeder wollte doch das Sonnenscheinchen willkommen heißen. Aber die erwartungsvolle Freude, die sich auf aller Gesicht widerspiegelte, wandelte sich in läches Erstaunen und schon wichen sie zurück. Diese elegante, junge Dame, die soeben das Auto verließ, war das wirklich das Sonnenscheinchen?

Aber dann plötzlich eine jubelnde, junge Stimme: „Guten Tag, Philipp, wie geht es Ihnen?“ Freundlich schüttelte Ruth dem alten Mann die Hand. „Sonnenscheinchen“, lächelte dieser strahlend, doch sich schnell besinnend, schate er hinzu: „Willkommen, herzlich willkommen dabei, Fräulein Ruth!“

Da war der Mann gebrochen. Alle drängten sie sich heran, und Ruths Arme konnten gar nicht die Umarmen von Blumen lassen, die ihr geboten wurden. Lächelnd hand Frau Barenberg daneben.

In diesem Augenblick kam Eberhard eilt die alte, knarrende Wendeltreppe herab. Unwillkürlich bemerke er den Schritt, um das liebliche Bild ganz in sich aufzunehmen. Da wandte Ruth sich um. „Onkel Eberhard“, rief sie jauchzend. Doch ein Blick aus seinen Augen machte sie verstummen. Sie hatte dem Onkel, wie sie es früher so oft getan, entgegenstellen wollen. Doch wie schlagartig kostete ihr Fuß am Boden, und eine brennende Rote er-

zog nun über das junge Gesicht. Langsam fielen die Blumen zur Erde.

Und dann stand er vor ihr und hielt die beiden schmalen Mädchenhände mit festem Druck in den seinen. „Sonnenscheinchen“, sagte der erste Mann tiefauswendig, aber ein heißes Leben war in seiner Stimme, „Ruth, süße, kleine Ruth!“

Langsam hoben sich die tiefsten, breiten Lider, und jetzt blickte Eberhard in ein paar wunderbare, dunkle Mädchenaugen. „Wie schön, wie wunderbar ist sie“, dachte der Mann. „Wie ein Schauer überstolte es ihn, fast andächtig lächelte er die klare Mädchenflut.

Stehendes Kapitel.

Es war ein unendlich gemütlicher Abend, der dann folgte. Zum ersten Male seit zwei Jahren sah das Sonnenscheinchen wieder unter den Seinen. Voller Niederdust wiehete durch den Raum, auf Ruths Flügeln aber lagen drei wundervolle, langgestirte, dunkelroie Rollen.

„Wie lieb von dir, Großmama“, sagte die junge Mädchenstimme, „die drei Rollen sind wie ein Zaubel; du, Onkel Eberhard und ich — wir drei gehören nun fortan zusammen, für alle Zeit und Ewigkeit.“

„Die Rollen sind nicht von mir, Sonnenscheinchen“, entgegnete die alte Frau, „aber du hast recht, wir drei gehören nun fortan zusammen.“

„Ist heute eine seltsame Weisheit in Frau Barenbergs Wesen. Eine Stimmung, die sie begie eine beise Rärtlichkeit für die junge Enkelin empfinden ließ. Ein unendlich liebevoller Blick bezauberte ihr ihre Worte.

„Nicht von dir, Großmama?“ Verwundert blickte Ruth sich im Kreis um. Und plötzlich beugnete sie dem Blick zweier, für gewöhnlich lächer Augen. Ein leises, seltsam verjüngendes Lächeln zog sekundenlang über Eberhard Barenbergs ernste Züge.

Langsam stieg eine tiefe Rote in das zarte Antlitz des jungen Mädchens. Eigentümlich zitterte die Hand, die die Gabel zum Munde führte. Kein Wort des Dankes kam über die jungen Lippen. Doch Eberhard beachtete diesen auch nicht. Wertwärtig leuchtend bingten seine Augen an dem jungen, schönen Menschenkinde.

„Nun, erlaube mal“, rief Ulla jetzt in ihrer so lebhaften Art über den Tisch, „das finde ich aber nicht nett von dir, Sonnenscheinchen, alle anderen, die dich lieb haben, mit solcher Kaltblütigkeit zu überraschen.“

(Fortsetzung folgt.)

Wie diese am 29. März unter dem Eindruck der politischen Ereignisse, den Taten und Fehlern der Parteien in den letzten Monaten wirken wird. Man kann auch nicht beurteilen, in wie die Wählerschaft es auffassen wird, daß kurz vor der Einigung auf einen gemeinsamen Kandidaten der bürgerlichen Parteien, den Reichswehrminister Geßler, wieder das vollständige Auseinandergehen nach endlosen Beratungen und Erwägungen erfolgte.

So ist denn wieder ein neuer Wahlkampf da, einer nach altem Muster und alter Schablone, einer „mit allen Schikanen“, einer, der zum großen Teil parteipolitisch ausgefochten werden wird, was nicht gerade zur Beruhigung der politischen Nervosität dienen wird, die schon groß genug ist. Dazu kommt die enge Verbindung, in der die Preußentriebe mit diesem Kampf um den Reichspräsidentenposten steht, und jene noch viel komplizierter macht, als sie schon an und für sich ist.

Präsidentenwahlkandidaten.

Dr. Jarres, der Kandidat der Rechtsparteien, ist jetzt wieder, wie schon früher, Oberbürgermeister in Duisburg, nachdem er bei der Neubildung des Reichsministeriums durch Dr. Luther ein Weiterverbleiben im Ministeramt abgelehnt hatte. Er steht der Deutschen Volkspartei nahe. — Der Zentrumsführer Marx, früherer Reichskanzler,



Dr. Jarres. Marx. Braun.

bemüht sich gegenwärtig, eine preussische Regierung zu bilden, da er zum zweitenmal als Ministerpräsident gewählt wurde. — Der Sozialdemokrat Otto Braun war drei Jahre lang preussischer Ministerpräsident und trat kürzlich zurück, da er zwar wiedergewählt wurde, aber keine Regierungsmehrheit fand.

Politische Rundschau

Die Geschäfte der Landespfandbriefanstalt

In der jüngsten Sitzung des Untersuchungsausschusses des Preussischen Landtags, der die Geschäfte der Landespfandbriefanstalt zu prüfen hat, stellte der Vorsitzende Leinert fest, daß von der Landespfandbriefanstalt im ganzen 4583 780 Mark gezahlt worden sind. Geheimrat Nehring nahm seine frühere Behauptung, er habe persönlich Eintragungen in die Bücher gemacht, zurück.

Spanien.

Die Lage in Marokko. Das spanische Direktorium teilt mit, daß die feindlichen Stämme in Marokko mehr und mehr durch den Hunger und unter Mangel an Nahrung zu leiden hätten. Zahlreiche Aufständische kämen mit ihren Familien und mit ihren Waffen, um ihre Unterwerfung mitzuteilen. Die den Spaniern befreundeten Stämme unternähmen Einfälle in das feindliche Gebiet und würden dem Feinde beträchtlichen Schaden zufügen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichstag hat sich bis Dienstag, 17. März vertagt, der Preussische Landtag tritt wieder am 18. März zusammen.

Weimar. Der Weimarer Oberstaatsanwalt hat die von ihm beim Reichsgericht gegen den Freispruch der Berufungsbefugnis im ersten Prozeß gegen den früheren Staatsminister Hermann eingeleitete Revision zurückgezogen.

München. Ende Juli wird in München der erste deutsche Naturkundtag veranstaltet und in Verbindung damit eine Ausstellung stattfinden.

Paris. Der ehemalige Kolonialminister Albert Sarraut ist zum französischen Botschafter in der Türkei ernannt worden.

Washington. Der neue deutsche Botschafter Freiherr v. Nathau wurde vom Präsidenten Coolidge empfangen, dem er sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

Die Verfassungsverhandlung in Magdeburg

(4. Verhandlungstag.) Magdeburg, 13. März. Der im Verlauf der gestrigen Verhandlung noch vorgenommene Neuzugriff, der im Januar 1918 Vorsitzender des Arbeiterparlamentes war, bestätigte, daß die E. V. D. während des Munitionarbeiterstreiks nur deshalb in die Streikleitung eingetreten sei, weil sie der Bewegung ein schnelles Ende bereiten wollte. Ähnlich lautete die Aussage des jungen Richard Weimann, der damals Redaktionssekretär des Vorwärts war und jetzt Sekretär des sozialdemokratischen Arbeiterbildungsausschusses ist. Es folgte nunmehr die

Berechnung Scheidemanns.

berzeitigen Oberbürgermeisters von Rassel. Er erklärte, daß die Leitung der Sozialdemokratischen Partei vor dem 28. Januar 1918 keine Ahnung davon gehabt habe, daß ein Streik der Munitionarbeiter bevorstand. Vertreter des Parteivorstandes seien dann aus den wiederholt schon angegebenen Gründen in die Streikleitung eingetreten. Während des ganzen Krieges seien für die Partei Sonderinteressen nicht in Frage gekommen, sie habe vom ersten bis zum letzten Tage auf dem Boden der Landesverteidigung gestanden. Gerade Ebert habe sich über den Ausbruch des Streiks sehr erregt gezeigt, und es sei widersinnig, einem solchen Manne den Vorwurf des Landesverrats zu machen. Noch Ende Oktober 1918, also neun Monate nach dem Streik, habe sich Ebert im Reichstag in Bezug auf die Landesverteidigung dahin geäußert, daß alles zur Munitionsbefreiung erforderlich zu sein müsse. Dem Vorwärtsartikel, in dem die Forderungen der Streikenden unterstellt wurden, habe er (Scheidemann) ferngeantwortet. Die Parteileitung habe vor allem durch Verhandlungen mit der Regierung eine schnelle Beendigung des Streiks herbeiführen wollen, sie sei aber vom damaligen Staatssekretär Wallrat nicht empfangen worden. Das wiederholt erwähnte Flugblatt vom 30. Januar sei eine Arbeit von Dietmann gewesen; weder Ebert noch er selbst hätten etwas davon gewußt.

Allein.

Nicht weit in einem Urnenhaine,
Da liegt verträumt ein stilles Grab,
Darin schlummert unter grünen Bäumen
Der, den ich sehr geliebet hab'.

Es war einst ein gar bitteres Scheiden,
Er mußte mit zum Kampf hinaus —
Noch seh' ich winken ihn uns beiden!
Wir blieben still allein zu Haus!

Totkrank ist er dann heimgekommen
Und bald ging er zum Himmel ein,
Und da sein Vater wurd' mir auch genommen,
So bin ich heute ganz allein!

Es hat den Tod uns zugeschworen
Im Halse eine ganze Welt;
Er starb mir, ewig unverloren
Für Vaterland und Volk, als Held.

So will ich denn dir stille halten,
Derr Volk, der du das Leid gekandt,
Und gläubig meine Hände falten
Und beten: Schirm' unser Vaterland!

A., Wilsdruff.

Börse - Handel - Wirtschaft

Leichte Besserung am Berliner Geldmarkt.

Während vor einigen Wochen selbst von ersten Firmen tägliches Geld zu Sähen von 12 und 13 % pro Jahr bezahlt worden ist, scheint im Augenblick eine größere Flüssigkeit am offenen Geldmarkt eingetreten zu sein. Sowohl die Reichsbank wie die Preussische Staatsbank (Seehandlung), die als Verwalterin der preussischen Landessteuern über besonders große Mittel verfügt, treten als Abgeber für tägliches Geld und als Käufer für erhaltene Wechsel auf. Dabei ist für erste Firmen kurzfristiges Geld jetzt zu 9 1/2 % zu haben, während Primärwechsel mit Bankagio sogar zu 8 % gesucht werden. Im Gegensatz zu dieser Flüssigkeit an der Börse liegt der Kapitalmarkt unverändert. Die Diskonterhöhung in den Vereinigten Staaten und in England sind zwar noch kein Zeichen dafür, daß die Kapitaltransaktionen nach Deutschland eingeschränkt werden, da die Spanne zwischen in- und ausländischen Zinssätzen noch recht erheblich ist (4 % gegen 9 %). Aber die vorsichtige Kreditgewährung der öffentlichen Institute und die hohen Darlehenssätze der Großbanken gegenüber mittleren und kleinen Kunden zeigen, daß der offene Geldmarkt vorläufig seinen Einfluß auf die allgemeinen Geldverhältnisse befristet. An der Börse hat allem Anschein nach die Nachricht von der vorläufigen Vorkaufnahme der Monatszahlung der Beamtengehälter auf der Quartalszahlung das Sinken der Zinssätze veranlaßt, so daß hier, wenn nicht alles täuscht, über den Ultimo hinaus mit einer weiteren Flüssigkeit gerechnet werden kann. Man spricht davon, daß sich die Großbanken schon jetzt für den Ultimo gerüstet hätten, damit dieser glatt abzuwickeln werden kann.

Amtliche Berliner Notierungen vom 13. März.

Börsenbericht. Entgegen der allgemeinen Erwartung zeigt das Publikum trotz der letzten freundlichen Börsenhaltung noch immer sehr wenig Neigung, sich in nennenswerter Umfang am Geschäft zu beteiligen. Die letzten Kurse konnten sich daher vielfach nicht behaupten, zumal die Spekulation nicht unerheblich zu Abgaben schritt. Schräg war der Markt der inländischen Anleihen, auf Grund der Regierungserklärung, daß in der Auswertungsstrategie der Unterscheidung von altem und neuem Besitz festgehalten werde. Am Geldmarkt ist eine weitere Besserung der Situation eingetreten, tägliches Geld war zu 7,50—10,50 %, monatliches Geld zu 10—12 % zu haben.

Wechselbörse. Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,09 bis 20,14; holl. Gulden 167,64—168,06; Danz. 79,70 bis 79,90; franz. Franc 21,58—21,64; belg. 21,22—21,28; Schweiz. 80,91—81,11; Italien 17,02—17,06; schwed. Krone 113,01—113,32; dan. 75,88—76,04; norweg. 64,42 bis 64,58; tschech. 12,45—12,49.

Der Milchpreis für die Zeit vom 13. bis 19. März ist für alle nach Berlin liefernden Erzeuger auf 22 Goldpfennige je Liter für gefähter Milch festgesetzt.

Geringer Rückgang des Großhandelsindex. Die auf den 11. März berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stande vom 3. März (136,7) um 0,3 % auf 136,3 zurückgegangen. Niedriger lagen vor allem die Preise für Kaugummi, Getreide, Kartoffeln, Speck, Kakao, Treibriemenleder, Schwinglachs und einige Nichtfermetalle. Gestiegen sind die Preise für Weizen, Hafer, Butter, Schmalz, Zucker, Lute und die meisten Textilfabrikate. Von den Hauptgruppen haben die Lebensmittel von 135,0 auf 134,5 oder um 0,4 % nachgegeben. Die Industriestoffe blieben mit 139,9 (Vorwoche 139,7) nahezu unverändert.

Produktenbörse. Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm.

	13. 3.	12. 3.	Weizen i. Br. 14	13. 3.	12. 3.
Weiz. märk.	252-255	253-257	14	14	
pommerscher	—	—	14,2-14,4	14-14,3	
Hoag. märk.	241-243	244-245	Raps	395-400	395-400
pommerscher	—	—	Leinöl	—	—
westpreuß.	—	—	Wittor. Erbs.	26-30	26-30
Hüttergerste	215-228	215-230	H. Spelzgerb.	20-22	20-22
Braugerste	241-258	249-260	Hüttererbsen	19-20	19-20
Daser. märk.	188-192	189-193	Beluschten	18-19	18-19
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	19-20	19-20
westpreuß.	—	—	Widen	18,5-20	18,5-20
Weizenmehl	—	—	Lupin., blaue	12,2-13,5	12,2-13,5
p. 100 Kil. fr.	—	—	Lupin., gelbe	14,5-16,0	14,5-16
fln. br. infl.	—	—	Seradella	14,2-16,5	14,2-16,5
Sack (feinst.)	—	—	Rapskuchen	16,5-17	16,5-17
Wrt. h. Not.)	34-36,2	34,2-36,7	Leinsamen	22,0-22,5	22-2,5
Hoag. märk.	—	—	Trodenschnitzl.	9,6-9,7	9,5-9,6
p. 100 Kil. fr.	—	—	ov. Zuchschn.	—	—
Berlin br.	—	—	Lorfmilch 30/70	9,2-9,3	9,3
infl. Sack	33-35,5	33,2-35,7	Kartoffelst.	19,2-19,4	19,2-19,5

Dresdner Produktenbörse vom 13. März.

Weizen, inländ. 251—256, Hafer; Roggen, inländ. 250 bis 255, Hafer; Sommergerste 260—275, rubig; Wintergerste 220 bis 245, rubig; Hafer 200—215, rubig; do. beschädigter 180 bis 190, rubig; Raps 380—390, rubig; Mais 220—230, rubig; do. kleinfrörmiger 250—265, rubig; Widen 25,50—26,50, gelbe Lupinen 19,75—2,75, Pfälzchen 24,50—25,50; Heine Erbsen 27,00—29,00; Rotke 230—260; Trodenschnitzel 11,00—11,50; Zuderschnitzel 19,00—21,00; Kartoffelstoden 22,00—22,50; Weizenkleie 14,00—14,50; Roggenkleie 14,40—14,90; Bädermehlmehl 40,50—41,50; Inlandsmehl 36,50—38,50; Roggenmehl 38,00—40,00.

Koffener Produktenbörse vom 13. März.

Weizen, hiesiger braun neu 74 Kilo 12,50; do. neu 70 Kilo 12,10; Roggen, hiesiger neu 12,40; Braugerste 12,50—13,50; Hafer, unregnet 10,20; do. verregnet 8,20—9,20; Weizenmehl, Kaiserzug ohne Sack mit Auslandsweizen 24,00; do. Bädermehlmehl ohne Sack mit Auslandsweizen 21,50; do. 70 % aus Inlandsweizen 19,50; Roggenmehl 70 % 19,50; Roggenkleie, inländische 8,00; Weizenkleie grob 8,00; Maisfrörmiger Kaplata 11,75; Kartoffeln in Ladungen 2,10—2,30. — Am heutigen Markt wurde bezahlt: Weizenheu neu 5,00; Preßstroh 1,50; Gebundstroh 1,30; frische Landeier 0,12—0,13; frische Landbutter 1/2 Pfd. 1,05—1,20.

Rundfunkspielplan der mitteldeutschen Sender Dresden und Leipzig.

Gleichbleibende Vortragsfolge vom Sonntag bis Sonnabend. 10 Uhr vorm.: Wirtschafts- und Baunachrichten; 10,15 Uhr vorm.: Was die Zeitung bringt; 12,55 Uhr nachm.: Rauener Zeitzeichen; 1 Uhr nachm.: Börsen- und Presseberichte; 4 Uhr nachm.: Landwirtschaftliche Preisberichte; 6 Uhr nachm.: Landwirtschaftliche Preisberichte (Wiederholung); 6,15 Uhr abends: Landwirtschaftliche Preisberichte (Fortsetzung); 9,30 Uhr abends: Pressebericht und Sportdienst.

Sonntag, 15. März.

Gedenktag für die im Kriege Gefallenen. 8,30—9 Uhr vorm.: Orgelvortrag aus der Unioersitätskirche zu Leipzig. — 9—10 Uhr vorm.: Morgenandacht. — 11—11,30 Uhr vorm.: Hans-Bredow-Schule. Prof. Dr. Bangert: 12. Vortrag aus dem Gebiet der Elektrotechnik. — 11,30—12 Uhr mittags: Prof. Dr. Georg Witkowski: 11. Vorlesung über Charakteristiken: Der greise Goethe. — 12—1 Uhr nachm.: Musikalische Stunde der Mitteldeutschen Sendestelle Weimar. Das Weimarer Vokalquartett singt ernste Gesänge und Volkslieder. — 4,30—6 Uhr nachm.: Erstes Konzert der verstärkten Rundfunkkapelle. — 7,30—8 Uhr abends: Hans-Bredow-Schule. Prof. Dr. Zeiler: Ludwig Richter. 1. Vortrag. — 8,15 Uhr abends: Gedenkfeier. — Anschließend (etwa 9,30 Uhr): Sportdienst.

Montag, 16. März.

12 Uhr mittags: Mittagsmusik. — 4,30—6 Uhr nachm.: Konzert der Rundfunkkapelle. — 7—7,30 Uhr abends: Dresdner Abend. Dr. Johannes März (Dresden), Syndikus des Verbandes Sächsischer Industrieller: Sachsens Industrie und seine Bedeutung innerhalb Deutschlands. — 7,30—8 Uhr abends: Architekt B. D. A. Prof. Dr.-Ing. Otto Schubert: Sinn und Zweck der Baukunst. — 8,15 Uhr abends: Abendkonzert.

Wochenpielplan der Dresdner Theater

vom 16.—22. März 1925.

Tag	Opernhaus	Schauspielhaus	Neufl. Schauspielh.	Neues Theater	Residenztheater	Centraltheater
Montag	Byzanz. Baucener Der Bajazzo Anrechtreihe B 7 Uhr	Götter von Verklungen Anrechtreihe A 7/8 Uhr	Der wahre Jakob BSB. Gr. 1 4101-4-00 BSB. Gr. 2 31-60	Donna Diana BSB. 6011-6200	Gräfin Mariza 7/8 Uhr	„10000 Dollar“ Gastspiel der neuesten internationalen Revue 7/8 Uhr
Dienstag	Hoffmanns Erzählungen Anrechtreihe B 7/8 Uhr	Emilia Galotti Anrechtreihe A 7/8 Uhr	Entzauberung Die Unschuldige BSB. Gr. 1 2901-3200 BSB. Gr. 2 160 18	Rabale und Liebe BSB. 6201-6380		
Mittwoch	Carmen außer Anrecht 7 Uhr	Der Holgerstrich Anrechtreihe A 7/8 Uhr	Der wahre Jakob BSB. Gr. 1 1.30 BSB. Gr. 2 181-200	Geschlossene Vorstellung	Gräfin Mariza 7/8 Uhr	
Donnerstag	Domeneus Anrechtreihe B 7/8 Uhr	Götter von Verklungen f. d. Sonnabend-Anrechtreihe. Reih. B. u. 28. Februar. 7/8 Uhr	Damlet in R. ahminkel BSB. Gr. 1 601-900 BSB. Gr. 2 3.1.400	Rabale und Liebe BSB. 6381-6500	Gräfin Mariza 7/8 Uhr	
Freitag	Für die Freitagsanrechtreihe. N. u. 13. 2. Jar u. Zimmermann 7 Uhr	Mein Freund Teddy Anrechtreihe A 7/8 Uhr	Drimliche Brautfahrt BSB. G. 1501.600 BSB. Gr. 1 371.430	Das Lächeln der Frau Staatsanwalt BSB. 1-190		
Sonabend	Abu Hassan Coppelia außer Anrecht 7/8 Uhr	Wilhelm Tell Anrechtreihe A 7 Uhr	Der wahre Jakob BSB. Gr. 1 1201.1600 BSB. Gr. 2 201.230	Das Lächeln der Frau Staatsanwalt BSB. 191-380		
Sonntag	Alba außer Anrecht 7 Uhr	Mein Freund Teddy außer Anrecht 7/8 Uhr	Der wahre Jakob BSB. G. 1 2301.2500 BSB. Gr. 2 231.250	Geschlossene Vorstellung	Gräfin Mariza 3 Uhr Gräfin Mariza 7/8 Uhr	

Frage Nr. 4. Meine Stege hat Amok gemacht. Sie sind im Gähloch. ver-
Wannert: Sedenfalls handelt es sich um Gählocher. Sedenfalls Sie die Gählocher

Frage und Antwort.

besten in der Stange, vor sich gefirn. ...

Milma und Bodenverhältnisse für Geflügelzucht.

Von Prof. Dr. ...

Der Boden, der für die Haltung einer ...

Der Boden, der für die Haltung einer ...

Der Boden, der für die Haltung einer ...

Der Boden, der für die Haltung einer ...

müde den Erfolg nur künftigen, aber für den ...

Stedenfernung aus toßbaren Sidereten.

Stollere Sidereten auf Sidereten und Sidereten ...

Stollere Sidereten auf Sidereten und Sidereten ...

Stollere Sidereten auf Sidereten und Sidereten ...

Stollere Sidereten auf Sidereten und Sidereten ...

Stollere Sidereten auf Sidereten und Sidereten ...

Reines aus Stall und Hof. Die Stallung ...

Reines aus Stall und Hof. Die Stallung ...

Reines aus Stall und Hof. Die Stallung ...

Reines aus Stall und Hof. Die Stallung ...

Reines aus Stall und Hof. Die Stallung ...

Reines aus Stall und Hof. Die Stallung ...

Reines aus Stall und Hof. Die Stallung ...

Reines aus Stall und Hof. Die Stallung ...

Reines aus Stall und Hof. Die Stallung ...

Reines aus Stall und Hof. Die Stallung ...

Reines aus Stall und Hof. Die Stallung ...

Reines aus Stall und Hof. Die Stallung ...

Reines aus Stall und Hof. Die Stallung ...

Reines aus Stall und Hof. Die Stallung ...

Reines aus Stall und Hof. Die Stallung ...

Reines aus Stall und Hof. Die Stallung ...

Reines aus Stall und Hof. Die Stallung ...

Reines aus Stall und Hof. Die Stallung ...

Reines aus Stall und Hof. Die Stallung ...

Reines aus Stall und Hof. Die Stallung ...

Reines aus Stall und Hof. Die Stallung ...

Reines aus Stall und Hof. Die Stallung ...

Reines aus Stall und Hof. Die Stallung ...

Reines aus Stall und Hof. Die Stallung ...

Reines aus Stall und Hof. Die Stallung ...

Reines aus Stall und Hof. Die Stallung ...

Reines aus Stall und Hof. Die Stallung ...

Reines aus Stall und Hof. Die Stallung ...

Reines aus Stall und Hof. Die Stallung ...

Reines aus Stall und Hof. Die Stallung ...